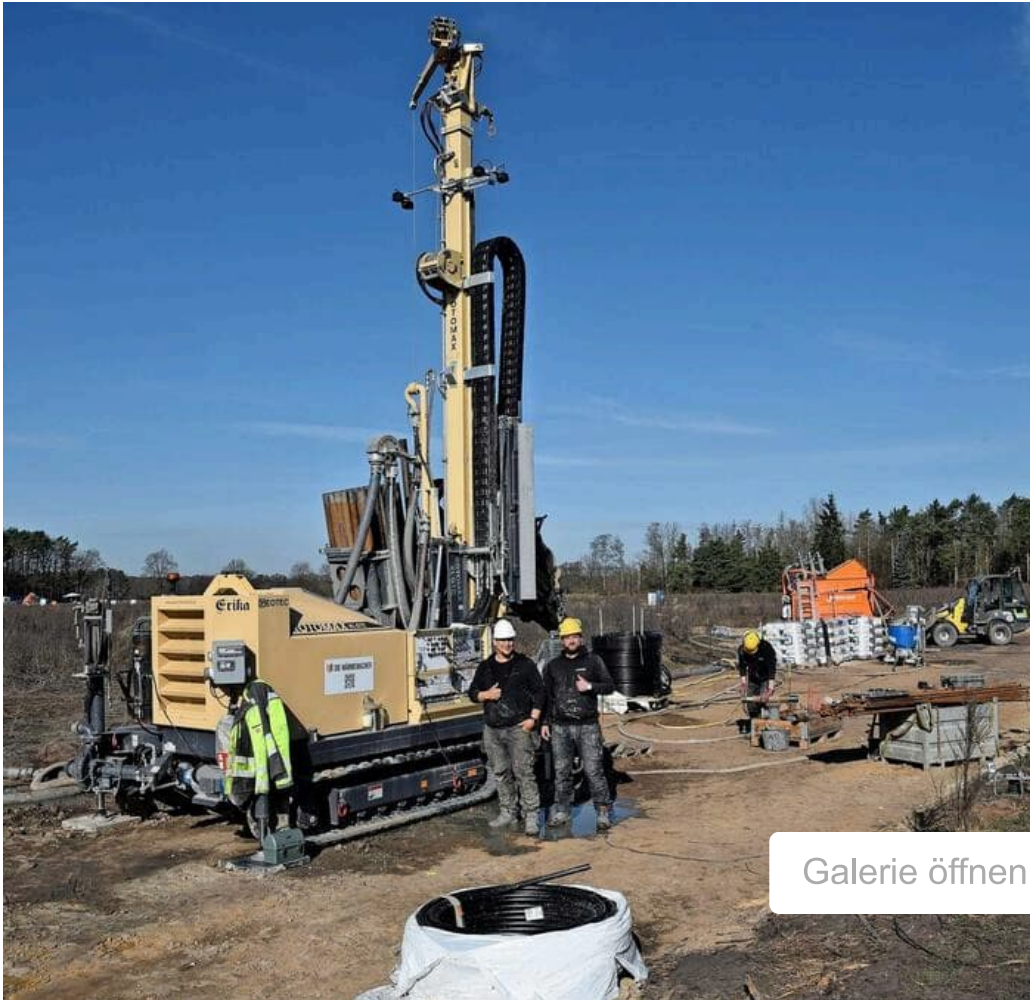


Freitag, 6. März 2026 [LOKALES](#)

16-Tonnen-Dame Erika bohrt nach Erdwärme

Nahwärmenetz entsteht: Im August sollen die ersten Häuser im „Bruchfeld“ gebaut werden können

Von Andreas Babel



Neben den Bauarbeitern freuen sich, dass der Frost endlich aus dem Boden ist und die Arbeiten im Baugebiet „Bruchfeld“ weitergehen können: (kleines Foto, von links) Winsens Bürgermeister Dirk Oelmann, Indra Weiß und Christoph Treichel von der Erschließungsgesellschaft der Sparkasse Celle-Gifhorn-Wolfsburg, Tobias Erfens von der Avacon und Fabian Wunsch von der Ingenieurgesellschaft Heidt & Peters. Fotos: Andreas Babel / Fabian Wunsch

Winsen. Erika hat seit einigen Wochen in Winsen zu tun. Erika ist eine 16 Tonnen schwere Dame. Liebevoll haben die Männer des Unternehmens „Die Wärmemacher“ das erst wenige Monate alte Bohrgerät so genannt. „Ihre Vorgängerin hieß Brunhilde“, sagt einer aus dem Dreiertrupp. Nur bis zum Bauzaun dürfen Pressevertreter und die Verantwort-

lichen von Sparkasse, Avacon und Gemeinde heran. Ohne Sicherheitsschuhe darf der Arbeitsbereich nicht betreten werden.

Zusammen mit dem Bohrtrupp eines Subunternehmers erstellen die Wärmemacher hier am Ortsrand am Kreisel in Richtung Walle ein sogenanntes „kaltes Nahwärmenetz“. Es wird das größte im Landkreis Celle sein, sagt Christoph Treichel. [Er ist der Geschäftsführer der Erschließungsgesellschaft der Sparkasse Celle-Gifhorn-Wolfsburg.](#) „Kalt“ ist das Netz, weil die relativ kühle Sole aus dem Boden erst in den Häusern auf Betriebstemperatur gebracht wird.

Für Fabian Wunsch von der Ingenieurgesellschaft Heidt & Peters ist es nach dem in Eschede das zweite Gebiet, das auf diese Energiequelle für die Heizungen der Gebäude setzt, die in dem Neubaugebiet „Bruchfeld“ voraussichtlich ab August gebaut werden können.

Zweigeschossig mit einem Staffelgeschoss obendrauf können sie maximal werden, sagt Treichel und schaut auf die andere Seite der Waller Straße. Hier entsteht ein mächtiger Baukörper mit 2,5 Geschossen. Bis Jahresende soll das gesamte Gebiet mit seinen 69 Grundstücken und einer Vorrangfläche für einen Kindergarten so erschlossen sein, dass die Baufahrzeuge dann schon die fertig hergestellten Straßen nutzen können.

Der Subunternehmer bohrt mit einem ähnlichen Bohrgerät vom anderen Ende eines „Ls“ auf die Mitte zu, „Die Wärmemacher“ von dem Ende, das der Bebauung am nächsten liegt. Am Ende werden sie 49 Bohrungen in 150 Meter Tiefe hinuntergebracht haben. Dort herrschen permanent 10 bis 12 Grad Celsius, sagt Wunsch. Der Bohrkern hat einen Durchmesser von 152 Millimetern. Die PE-Leitung, die innen verläuft, ist weitaus kleiner. Der Rest wird mit einem Zementgemisch verfüllt, das in weißen Säcken auf seinen Einsatz wartet. „Dafür gibt es 100 Jahre Garantie“, sagt einer der Wärmemacher.

Für die Zementherstellung steht ein „Speedshaker“ bereit, ein in einer orangefarbenen Kiste untergebrachtes Gerät. Die Bohrungen werden später miteinander verbunden. In der Zentrale laufen alle Leitungen, durch die die Sole fließt, zusammen. In diesem Gebäude, das so ähnlich wie eine Fertigarage aussehen wird, ist die gesamte Technik untergebracht, die nötig ist, um die Sole schließlich in die Gebäude zu transportieren. „Die gesamten Leitungen verlaufen unter dem Straßenkörper.

Er kann also jeder auf seinem Grundstück alles anpflanzen, was er möchte“, hebt Treichel hervor.

Ihm ist es wichtig, zu betonen, dass die Sparkasse hier ein nachhaltiges Projekt in unsicheren Zeiten umsetzt. „Man muss sich heute um die Wärmeversorgung Gedanken machen, gerade vor den außenpolitischen Entwicklungen der jüngsten Tage. Wir geben den Menschen hier etwas an die Hand“, sagt der Geschäftsführer der Erschließungsgesellschaft.

[Die Avacon investiert in dieses Nahwärmenetz „einen mittleren einstelligen Millionenbereich“, verrät Tobias Erfens vom Energieunternehmen.](#)

Die Hausanschlusskosten inklusive einer Sole-Wärmepumpe belaufen sich pauschal auf rund 32.725 Euro brutto für ein Einfamilienhaus.

„Künftige Hauseigentümer profitieren dabei auch von einem umfassenden Servicepaket“, sagt Avacon-Pressesprecherin Katharina Krause. Dieses beinhaltet die Wartung, Instandhaltung sowie etwaige Reparaturen und einen 24-Stunden-Störungsdienst. Die Stromkosten, die für den Betrieb einer solchen Heizungsanlage anfallen, lägen um 20 Prozent unter denen, die man für eine vergleichbare Luft-Wärmepumpe aufwenden müsste, so Wunsch.

Häuslebauer, die es gerne wohlig warm haben, können sich auch einen Kaminofen einbauen lassen. Er darf aber nicht die primäre Heizquelle sein. Das muss für alle Bauwilligen das Nahwärmenetz sein. Das gilt auch für den Kindergarten, für den eine Fläche in der Nähe des Kreisels freigehalten wird. Wann dort gebaut wird, steht noch in den Sternen. „Wir haben uns diese Fläche gesichert für den Fall, dass wir einen Bedarf dafür haben“, erläutert Verwaltungschef Dirk Oelmann.

Im Übrigen kann man mit dem Nahwärmenetz die Häuser im Sommer auch etwas nach unten temperieren. Drei Grad weniger als die Zimmertemperatur sonst betragen würde, wären wohl drin, heißt es von den Experten an diesem schönen Frühlingstag, an dem die Sonne den Rücken schon ganz schön doll erwärmt.